

Köln 27. Juni 1898.

Sehr verehrter, lieber Freund!

Mit allerbestem Dank sende ich Ihnen die beiliegenden Blätter zurück; daß es so spät geschieht, anderthalb Monate nach Ihrem mir so werthvollen Schreiben, werden Sie für entschuldigend halten, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich vom 1. d. M. ab ununterbrochen mit der Collation der Abschriften von 300 Briefen mit den Originalen in dem 2ten. Dornpater Briefbände zu thun gehabt habe. Da mein Sohn Johannes in Göttingen mit Benutzung eines öwöchentlichen Urlaubs die oft recht schwer zu lesenden Briefe sehr lesbar und mit größter Zuverlässigkeit copirt hat, so war meine Arbeit doch um vieles leichter; ich hatte ihr nicht oft zu berücksichtigen. Wie anders wäre es gewesen, wenn ich Lintenis' Abschriften zu collationiren gehabt hätte; was er aus den beiden Dornpater Briefbänden in der Baltischen und in der Altpr. Monatschrift durch den Druck veröffentlicht hat, hat mir viel Mühe u. Verdruß gemacht. Es sind doch manche höchst interessante Briefe hier beisammen, allerdings neben manchem unbedeutenden. Flätten ich und Sie nicht Rücksicht gegen die Academie und

Besonders Dilkheit zu nehmen, und hätte ich abmüßige Zeit,
so würde ich Ihnen manches Stück für Ihre Kartota-
dien zur Verfügung stellen können. Wenn die Correspon-
denz heraus sein wird, wird man manches daraus
verwerthen können, so z. B. auch für den durch Goethe
bekannt gewordenen Plessing u. sein Verhältnis zu
Kant, ist Ihnen übrigens etwas darüber aus Mono-
graphien oder Journalartikeln bekannt geworden?
Dücker in seinem Buch „Aus Goethes Freundeskrei-
se“ konnte über Plessings Aufenthalt in Königsb.
aus Mangel an Quellen nur wenig berichten. Ed.
Jacobs wollte einmal ausführlich über den Per-
versohn aus Wernigerode handeln; ob er's ausge-
führt hat, weiß ich nicht.

Doch ich kehre zu Ihrem schätzbaren Bericht über des
Hrn. Dr. Fröther v. Roellersham (dessen „Mittheilungen
für Autographensammler“^{ich} gehalten habe) Kant's Mitthei-
lungen zurück. Ich bin ihm sehr dankbar für seine Ab-
schriften u. Notizen u. Sie thun mir einen großen Gefallen,
wenn Sie ihm gelegentlich meinen Dank übermitteln
möchten, bis ich es selber thun kann.

ad 1.) Kants Brief an Lagarde vom 21. Dec. 1792 war
mir bekannt. (die Briefe zwischen Kant u. Lagarde werde
ich wol ziemlich vollständig beisammen haben.)

ad 2.) Kants Brief an J.-H. Vofs v. 3. Jan. 1791 ist
wol ein Fonthum; der ungenannte Adressat ist Chph.

Frdr. Hellwig in Eutin; weil der Eutiner Voss bekannt
u. berühmter war, hat man ihn unbesuchen mit einem
Brieft von Kant bedacht und geehrt, ich habe das
Original selbst noch nicht gesehen, wol aber eine
als Original (Kant-Autograph) verkaufte Abschrift
von Vossens Hand.

ad 3) Brief vom 25. Oct. 1773 ist der bekannte, favori-
mirte u. gedruckte Brief an Nicolai.

ad 4) Brief an Reinhold. das Datum 21. Mai 1788 ist
falsch, richtig ist 7 März 1788. höchst wahrschein-
lich ist 71 für 21 u. März für May gelesen worden.

ad 5) angeblicher Kantbrief vom 15. Sept. 1795 ist mir
wie Ihnen höchst seltsam u. räthselhaft; von
Kant kann er unmöglich sein, weder der Inhalt
noch die Schrift, wenn auch die 5 Buchstaben der
Unterschrift nach Kants Hand aussehen mögen;
ich möchte an Klippel denken, habe aber jetzt keine
Zeit, deswegen auf Suche zu gehen, ich werde mich
wol unter Berufung auf Sie an Hon. Dr. Fischer u. R.
direct wenden und um Zusendung des Originals bitten,
denn es ist doch möglich, daß mir die Handschrift
bekannt sein könnte.

ad 6) Brief Kants an Reinhold vom 19. Mai 1789
habe ich vor 43 Jahren im Original von Herrn Carl
Meiners in Dessau zur copulichen Benutzung erhalten,
in den bisherigen Ausgaben Kants ist er castrirt.

Durch Ihre Bemerkungen sind mir die Fischer'schen 6
Nummern erst recht werthvoll geworden, von neuem
kann ich Ihnen nicht genug danken für das freund-
schaftliche Wohlwollen u. warme Theilnahme, womit
Sie meine Kart. Arbeit von jeher begleiten u. ihr
förderlich zu sein mit Eifer u. Ausdauer beflissen
sind. Ihnen verdanke ich viel mehr nutzbares Mate-
rial als der Academie. Gedenken Sie auch fernermir
in der Nähe u. in der Ferne wie bisher; Ihre Grüße
aus Rom u. Pisa machten mir rührende Freude. Sein
Sie versichert, daß auch ich nie aufhören werde, mich
nach Kräften Ihnen dienstbar zu erweisen.

Ich habe von Octob. an bis jetzt thätig arbeiten
müssen, ohne mir irgend welche besondere Erholung,
auch nicht einmal in den Festtagen, zu gönnen.
Nun bin ich aber auch müde u. abgearbeitet u. ich muß für
1-2 Monate ausspannen, u. in der Sommerfrische der
erzgebirgischen Wälder u. Berge zu Kärenfeld, das
mich zeitweise wie ein Alkenitz anheimelt, neue
Kräfte sammeln. Ich gedenke in den ersten Tagen
des Juli mit meiner lieben u. getreuen Nichte von hier
abzureisen, unter ihrer Sorge fühl ich mich geborgen.
Über Ihren freundlichen Gruß freut sie sich sehr, sie
erwidert ihn mit mir u. wünscht wie ich Ihr und
der Ihrigen bestes Wohlergehen.

In treuer Freundschaft

Ihr

R. Reicke.